

Weissenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Weissenheim.

Verlagspreis Nr. 123.

Verlagspreis Nr. 123.

Wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstag mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstag mit der 4-seitigen Beilage „Deutsche Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Weissenheim 10 J;
außerhalb des Orts 15 J. — Reklamenspreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 1784a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 13.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Weissenheim a. Rh.

Samstag den 30. Januar 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Weissenheim a. Rh.

15. Jahrg

Der deutsche Schlachtenbericht.

Neue Fliegerbombenwürfe auf Dünkirchen. — Die Russen
schickten Lwow aus ihrer Hauptstellung geworfen.

95 :: Großes Hauptquartier, 29. Jan. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem nächtlichen Geschwaderflug wurde die eng-
lische Etappenanlage der Festung Dünkirchen ausgiebig mit
Bomben belegt.

Ein feindlicher Angriff in den Dünen nordwestlich
Neuport wurde abgewiesen; der Feind, der an einer Stelle
unserer Stellung eingedrungen war, wurde durch nächt-
liche Bajonettkämpfe zurückgeworfen.

95 Südlich des La Bassée-Kanals versuchten die Eng-
länder, die ihnen entzogenen Stellungen zurückzunehmen,
95 der Angriff wurde leicht zurückgeschlagen.

95 Auf der übrigen Front ereignete sich nichts Wesent-
liches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

95 Russischer Angriff in Gegend Ruffen nordöstlich Gum-
innen scheiterte unter schweren Verlusten für den Feind.

95 Im nördlichen Polen keine Veränderung.

95 Nordöstlich Wolimow östlich Lwow warfen unsere
95 Truppen den Feind aus seiner Vorstellung und drangen in
die Hauptstellung ein. Die eroberten Gräben wurden trotz
stärkerer nächtlicher Gegenangriffe bis auf ein kleines Stück
gehalten und eingerichtet. Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe in Ost und West.

Oesterreichische Erfolge in den Karpathen.

95 :: Wien, 28. Jan. Amtlich wird verlautbart:

95 Rumänien ist auch das Ragy-Ag-Tal vom Gegner ge-
liefert. Der in dieses Tal bis in die Gegend nördlich
95 Jeddimez mit stärkeren Kräften eingedrungene Feind
wurde gestern seine letzten gut besetzten Stellungen auf-
gebe. Torodhya wurde von uns genommen, in der Ver-
95 bindung Wyszow erreicht, wo der Kampf gegen feindliche
Nachhut erneut begann. Auf den Höhen nördlich
95 Jeddimez und bei Wolowec versuchten die Russen nach
Ansetzen von Verstärkungen, nochmals ihre verlorene
95 Hauptstellung wiederzugewinnen. Sie wurden zurückge-
schlagen und verloren hierbei siebenhundert Gefangene und
95 ein Maschinengewehr. In der übrigen Karpathenfront
eine wesentliche Veränderung der Situation. Östlich des
95 Ragy-Ag-Tales herrscht Ruhe.

95 In Westgalizien und Polen Artilleriekämpfe und
einzelne Aktionen.

95 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
95 von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Am englischen Kanal.

95 :: Mit Ausweisen aller Art sitze ich in meinem
am Großen Hauptquartier herübergekommenen Kraft-
wagen vor dem „Hof von Glandern“ im schönen Brügge.
Die freundliche Gattin des Gasthofbesizers versichert mir
95 in über das andere Mal, wie sehr sie mich um die Fahrt
in die belgische Küste im Morgenlicht eines fast frühling-
haften Januars abende beneide. Auch dieser und jener See-
95 fahrer, die gestern abend an der Abendtafel in dem von
der Marineverwaltung mit Verpflegung belegten Hause neu-
95 licher und etwas misstrauisch den hereingeschnittenen Zwi-
schen munterten, blickten erstaunt, als der Führer meines
95 Wagens die Weisung:

95 Bebrügge—Ostende—Westende—Dünkirchen
95 erhält. Denn das ist ja die Front, auf die sich gegenwärtig
95 angesichts der englischen Flottenangriffe einerseits und
95 unserer Zeppelin- und Fliegerfahrten andererseits das all-
gemeine Interesse konzentriert. — In weniger als einer
95 halben Stunde ist der Wagen bereits an den Dünen bei
Bebrügge angekommen.

95 Heute ist zufällig kein feindliches Schiff am Horizont
95 zu sehen. Das Toben der Brandung überläßt selbst das
95 Rollen der Kanonen von Neuport und Dünkirchen her,
95 und so lehne ich mich nachdenklich über die feinerne
95 Krümmung der Mole und schaue hinaus in die wogende
95 See. Die Sonne wirft spielend runde, glänzende Silber-
95 kugeln in die Wellen und diese stürzen mit wilder Eier-
95 schale her, so daß immer die eine die andere verschlingt.
95 Verlaß, unerfährtes Meer! Seit Jahrhunderten trinkt
95 die Sonne, die Luft, die Erde und die Menschen samt
95 ihren Erzeugnissen, mit denen sie dich zu bezeugen trach-
95 ten und hast doch nie genug! — Was liegt nicht alles in
95 einem Schoße begraben! Hier, gerade hier oben, dehnt sich
95 ein ganzes Völkerggrab,
95 eine das auch nur ein einziges arbeitsfähiges Säugelchen
95 eine spiegelglatte Fläche unterbräche. An diesen Küsten
95 liegen die Phöniciervölker, zogen Cäsars Schiffe nach
95 Britannien, toben wilde Normannenschiffe. Hier ver-

Ein Parseval-Luftschiff nicht zurückgekehrt.

95 :: Berlin, 29. Jan. Wie die „Nordd. Allg.

95 Ztg.“ schreibt, ist am 25. Januar ein deutsches Marine-
Parseval-Luftschiff von einem Ostseehafen aus zu einer
Unternehmung gegen den russischen Kriegshafen Libau
aufgestiegen und bisher nicht zurückgekehrt. Eine Mel-
95 dung des russischen Marine-Generalstabes verbreitet,
daß am 25. Januar ein deutsches Zeppelin-Luftschiff
Libau überflog und Bomben abgeworfen habe. Das
95 Luftschiff sei beschossen und getroffen worden und
sei in die See gestürzt. Von russischen Fahrzeugen
95 sei es vernichtet und die Besatzung gefangen genom-
men worden. Die russische Angabe, daß das angrei-
fende Luftschiff ein Zeppelin gewesen sei, wie in der
95 ausländischen Presse weiter verbreitet worden ist und
auch in die deutsche Presse Eingang gefunden hat, ist
hiernach unzutreffend.

Verdächtigungen der deutschen Kriegsführung.

95 :: Berlin, 29. Jan. Amtlich wird durch WZB.
gemeldet: Nach Mitteilungen der Auslandspressen ver-
breitet die Petersburger Zelegr.-Agentur die Nach-
richt, daß der russische Minister des Äußeren eine Note
an den spanischen Botschafter in Petersburg gerichtet
habe, in der auf Grund von Aussage russischer Sol-
95 daten Gräueltaten der deutschen Truppen festgestellt
seien. Verwundete seien getötet und verstümmelt, be-
sonders Kosaken seien vielfach als Gefangene erschossen
oder gehängt, die Bevölkerung sei an mehreren Orten
95 terrorisiert, katholische Priester mißhandelt, das Heilich-
des Kreuzes und der weißen Fahne seien mißbraucht
worden. — Daß es ausgeschlossen ist, auf Grund der
in der Veröffentlichung enthaltenen Angaben die Be-
95 hauptungen über Vorgänge zu widerlegen, die Mo-
nate zurückliegen, ist der russischen Regierung natür-
lich genau bekannt. Sie kann also mit ihrer Veröffent-
lichung nur denselben Zweck verfolgen, den die fran-
95 zösische Regierung mit ihrer gleichzeitigen Darstellung
angeleglicher deutscher Gräueltaten anstrebt. Die Gleich-
zeitigkeit des Vorgehens von beiden Seiten bestätigt
immer mehr, daß es sich hier um den planmäßigen Ver-
95 such einer Vergiftung der öffentlichen Meinung der
Welt zumungunsten Deutschlands handelt. Die deutsche
95 Heeresleitung verzichtet auf jede Antwort darauf.

Der Rückzug der Russen aus den Karpathen.

95 :: Ofen-Pest, 29. Jan. Der „Uz Est“ meldet aus
Szatmar: Nachdem die Russen sich seit sechs Wochen
auf der Toronyer Linie im Waroser Komitat festge-
95 setzt hatten und bis Bikköz vorgeedrungen waren, rich-
teten unsere Truppen am Montag einen Angriff gegen
die wichtigste russische Stellung, gegen die Klawahöhe.
Unter dem Schutz eines schrecklichen Geschützfeuers
95 stürmte die Infanterie die Höhe, von welcher die Rus-
sen, da der Angriff unerwartet kam, planlos flüch-
95 teten. Die Verluste des Feindes an Toten und Ver-
wundeten waren groß. Unsere Truppen machten meh-
95 rere hundert Gefangene. Die russische Artillerie hatte
das Feuer nur schwach und wirkungslos erwidert. Mit

schwand die spanische Silberflotte in den Fluten, hier setzte
jeder Angriff auf das englische Inselreich an, hier liefen
die Schiffe der deutschen Flotte ein und aus und hier
wurden große, weltgeschichtliche Schlachten durch eine
95 letzte entscheidende Auseinandersetzung zur See beendet.
Von hier aus breitete sich Englands weltumspannende
95 Macht über alle Länder und Meere aus, und es ist gerade-
zu ein Wunderzeichen, daß von diesem Kanal aus nun
endlich dem Krämervolk jenseits dieser grauen und doch so
erhabenen Küsterrüste

Ein Reuefessel an die Kontorflur

95 gemalt worden ist. Denn nichts hat das Krämervolk doch
95 letzten Endes so erschreckt als die Heldentaten unserer jun-
gen Flotte hier im englischen Kanal. Hoch klingt gerade
95 heute hier das Lied von dem tapferen Mann, der mit sei-
nem Unterseeboot den „Formidable“ erledigte, und stol-
95 zer schreiten die blauen Jungen im Dünensande, nachdem
ihre Kameraden die englischen Hafensstädte bombardierten
und wir selbst vor einem Angriff auf das feste Dover
95 nicht zurückschreckten.

95 Aus meinen Gedanken und Erinnerungen reißt mich
unsaft der Oberbootsmannsmaat Wilhelm Vuhlmann
aus Berlin, der den einsamen Fremdling auf der Däne
95 schon lange mit Mißtrauen beobachtet hat. Er bringt mich
in ein höchst elegantes Hotel am Strande, wo ich als vom
95 Großen Hauptquartier kommend, mit der größten Liebens-
würdigkeit aufgenommen und über alles Wissenswerte un-
95 terrichtet werde. Leider ist das

95 alles nicht wiedergzugeben
und so schlage ich mich schließlich festwärts in der Rich-
95 tung auf Stütz zu in die Wälder. Das ist der bekannte hol-
95 ländische Grenzort, in dem sich eine nette Gesellschaft von
95 Spionen, Hochtaplern, Schmugglern und sogenannten
95 „Wilden“ Zeitungskorrespondenten zusammengefunden
hat, um von hier aus mit dem Wind auf das unerreic-
95 hbare flandrische Küstengebiet ihre unsauberen Geschäfte zu
betreiben. Der Altkurm des Ortes dient dabei als Be-
95 obachtungsposten, und mit brennenden Augen starrt alles
95 tagaus, tagein von dieser lustigen Höhe nach Antwerpen. Derst.

der Besetzung der Klawahöhe befehligen unsere Trup-
pen die Linie über Oeförmez. Die Russen mußten sich
bis zur Toronyer Linie zurückziehen.

Russischer Rückzug aus der Bukowina.

95 :: Petersburg, 29. Jan. Der Rückzug der Rus-
sen aus der Bukowina wird hier bestätigt. „Nowoje
95 Wremja“ meldet hierüber: Wie von vornherein wahr-
scheinlich war, haben die Oesterreicher Verstärkungen
in solchen Massen auf den Kampfplatz in der Bukowina
gebracht, daß es ihnen gelungen ist, die numerische
95 Ueberlegenheit zu erreichen. Die vorgeschobenen
russischen Stellungen haben sich infolge dessen in ihrem
95 Vormarsch aufgehalten gesehen und stehen im Begriff,
sich auf das Gros der Armee zurückzuziehen. Wir haben
95 Kiribaba und die umliegenden Stellungen
räumen müssen, halten jedoch noch Jakobini gegen
den Angriffe der Oesterreicher.

Bevorstehender Rückzug der Russen in Polen.

95 :: London, 29. Jan. Die Nachrichten von einem
Bevorstehenden Rückzug der russischen Truppen in Polen
auf eine zweite Verteidigungslinie mehrten sich auf-
95 fallend. So drahtet der Sonderberichterstatter des Daily
Chronicle seinem Blatte: Warschau befindet sich zwar
in vollkommener Sicherheit, es ist jedoch möglich,
95 daß die Russen ihre Stellungen an der
Rawla aufgeben und eine neue Befestigungslinie
bei Blonie beziehen, da diese letztere infolge ihrer ge-
95 ringen Ausdehnung mit einer kleinen Anzahl Truppen
zu verteidigen ist, als die augenblickliche Stellung.

Der französische Marineminister in London.

95 :: London, 29. Jan. Das „Reuter'sche Bureau“
meldet amtlich: Der französische Marineminister Auga-
neur ist am Dienstag früh in London eingetroffen. Er
wurde am gleichen Tage vom König empfangen. Der
95 Minister hatte mehrere Konferenzen mit dem ersten
Lord der Admiralität über Aufstellung und Verwen-
dung der Seestreitkräfte der beiden verbündeten Mächte.
Die Konferenzen ergaben eine Uebereinstimmung in den
95 Anschauungen beider Staatsmänner und die intime
Solidarität beider Regierungen.

Englische Unterseeboote in der Ostsee.

95 :: Die „Nya Dagligt Allhandla“, ein in Stock-
holm erscheinendes Blatt, bringt beachtenswerte Mit-
95 teilungen über englische Unterseeboote in der
Ostsee, teilweise gestützt auf vertrauliche Angaben eng-
lischer Offiziere dieser Boote. Hiernach sind im Herbst
95 durch den Großen Belt, hinter Handelschiffen fah-
rend, englische Unterseeboote in die Ostsee gelangt.
95 Ihre Zahl beträgt vier. Rußland habe nicht so große

Bebrügge usw. hinüber, um zu ergründen, was denn
die verdammten Deutschen da immerfort in den Dünen zu
buddeln haben. Ja, diese Dünen! In schönen Sommer-
95 zeiten waren sie der Zummelplatz der zierlichen kleinen und
großen Franzosen- und Belgierkinder, die sich in ihnen und
mit ihnen ein lustiges Reich erbauten, bis eines Tages der
95 Kriegstrost durch die Lande scholl und mit einem Schläge
aus der fröhlich-lustigen und leichtfertigen Welt da unten
am Strande ein ernstes Arbeitsreich der deutschen Marine
95 wurde, deren blaue Zungen hier in monatelanger steter-
hastiger Tätigkeit

95 große und starke Festungsbauten geschaffen
haben. Kein Schiff kann hier mehr landen, keins darf sich
95 auch nur auf gewisse Entfernung sehen lassen. Aus den
ehedem so lieblichen Anlagen am Meere sind furchtbare,
95 todbringende Festungswälle geworden, aus denen es Tod
und Verderben speit.

95 Wir stehen auf der eleganten Strandpromenade von
Anoke. Die Eidechsen huschen Matrosen und Seefahrern
hin und her. Ebe man sie recht ins Auge gefaßt hat, sind
95 sie schon wieder in ihren bombensicheren Unterständen ver-
schwunden, zu denen es durch merkwürdig verschlungene
95 Wege und Gänge geht. Der Dünensand ermöglicht ihnen
ein weit leichteres Arbeiten als den Kameraden in allen
95 übrigen Schützengraben an der Westfront. Aber dafür lei-
den sie auch mehr unter dem scharfen Seewinde und dem
95 ewig sich in Bewegung befindlichen Flugand. Die aller-
liebsten Babelarten, in denen im vergangenen Sommer
95 noch so manche Pariser und Brüsseler Mondaine die Sub-
limationen ihrer Verehrer entgegennahm, sind in überaus
95 geschickter Weise zu den verschiedensten Bauten verwendet
worden und dienen oft sogar zu Zwecken, die ihre früheren
95 Bestimmung bei ihrer Erwähnung bald erröten lassen
würden. Aber Jan Maat weiß auch, was sich gehört.
95 Denn wozu hätte er sonst wohl die Inschriften an den
Bänschen so gewählt, daß dabei gleichzeitig der früheren
95 Einwohnerin und des jetzigen guten Zweckes Rechnung
getragen wird!

Das vornehmste Anoke hat wie alle Seebäder der Fla-

Unterseeboote. Der gemeldete Angriff auf die „Gazelle“ sei daher nur durch die englischen Boote wegen ihres großen Aktionsradius möglich gewesen.

Vom „Kronprinz Wilhelm“ gelapert.

Wie aus London gemeldet wird, ist der englische Dampfer „Potaro“, 4400 Tonnen, überfällig. Man fürchtet, daß er vom deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ gelapert wurde.

Die Dampfer „Therese Heymann“ und „Glenmorven“ dürften in der Nordsee vielleicht infolge Minen gesunken sein.

Die „Therese Heymann“ ist ein 3000 Tonnen-Dampfer, der früher in deutschem Besitz war.

Generalpardon für französische Militärpersonen im Elsaß.

Der Oberbefehlshaber der Straßburger Armeeabteilung Gaede erläßt folgende Bekanntmachung: Es liegt Veranlassung zu der Annahme vor, daß sich noch französische Militärpersonen versteckt im Oberelsaß aufhalten. Es wird ihnen und ihren Helfershelfern Generalpardon gewährt, wenn sie sich bis zum 31. Jan. bei der Militärbehörde stellen. Wer nach diesem Zeitpunkt aufgegriffen wird, wird als Spion behandelt werden. Wer Spione verborgen hält, verfällt den Kriegsgesetzen.

Verbot des Ueberschreitens der holländischen Grenze durch Belgien.

Der Generalgouverneur von Belgien hat folgende Bekanntmachung erlassen:

In letzter Zeit haben wiederholt wehrfähige Personen versucht, heimlich die holländische Grenze zu überschreiten, um in das feindliche Heer einzutreten. Ich bestimme daher folgendes:

1. Alle Vergünstigungen, die im Grenzonenvertrage nach Holland gelten, werden für wehrfähige Belgier aufgehoben;

2. Belgier, die verbotswidrig die Grenze nach Holland zu überschreiten, setzen sich der Gefahr aus, von den Grenzposten erschossen zu werden. Wehrfähige werden im Falle der Ergreifung bestraft und als Kriegsgefangene nach Deutschland abgeführt;

3. Wer den verbotswidrigen Ueberschritt eines wehrfähigen Belgiers nach Holland befördert oder begünstigt, wird nach den Kriegsgesetzen behandelt. Dies gilt auch für die Familienangehörigen des Wehrfähigen, die den Ueberschritt nicht verhindern;

4. Als Wehrfähige im Sinne dieser Verordnung gelten alle männlichen Belgier im Alter vom vollendeten 16. bis 40. Lebensjahre. Alle Gerichte, wonach Belgier in das deutsche Heer eingestellt werden sollen, beruhen auf böswilliger Erfindung.

„Dokumente der Lüge.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt in einer Sonderbeilage eine Zusammenstellung von Photographien, die unter der Epithete „Die deutsche Barbarei“, graphische Dokumente für die Geschichte“, einer argentinischen Zeitung von russischer Seite zur Verfügung gestellt und von ihr veröffentlicht worden sind. In Wirklichkeit handelt es sich um Bogrombilder, also um die Darstellung russischer Greuelthaten, die nun dazu herhalten sollen, die gegen die deutsche Armee erhobenen Vorwürfe zu bekräftigen. Auf den Photographien ist deutlich zu erkennen, daß es sich um ermordete Juden handelt. Eines der Bilder stammt aus den Judenpogromen von Jelisotol aus dem Jahre 1905 und ist in dem Werke „Der letzte russische Selbstherrscher“ abgedruckt. Ueber Fälschungen mit dergleichen Tendenz ist schon öfter berichtet worden, wir haben aber noch keine gesehen, die moralisch so niedrig steht wie die jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ gekennzeichnete. Es ist in der Tat der Gipfelpunkt der Gewissenlosigkeit, wenn unsere Feinde sich jetzt nicht einmal scheuen, ihre eigene Schande vor den Augen der Welt auszustellen und ihre eigenen Greuelthaten der deutschen Armee in die Schuhe zu schieben.

Uebrigens reicht sich hier die Propaganda aller drei Ententegenossen die Hände. Es wird aus Südafrika aus durchaus zuverlässiger Quelle berichtet, daß dorthin jetzt von England aus Krüppel und Einäugige geschickt werden, die man in den Siechenhäusern auflesen hat und die von englischen Wunderrödnern als lebende Beispiele der deutschen Greuelthaten in Belgien ausgestellt werden. Ebenso beabsichtigt man jetzt von Frankreich aus, die nordischen und die übrigen neutralen Länder mit Schwindelfilms zu versorgen, die Fälschungen angeblich deutscher Greuel enthalten, welche alle auf ähnlichem Wege zu Stande gekommen sind.

Der Kaiser an die Kriegsberichterstattung.

Großes Hauptquartier, 27. Januar 1915.

Als nach dem heutigen Festgottesdienst der Kaiser die Front der Glückwünschenden abschied, richtete er an die Kriegsberichterstattung folgende Ansprache:

„Guten Morgen, meine Herren! Ich mache Ihnen mein Kompliment, ich lese Ihre Berichte sehr gern, Sie schreiben ja famos. Ich danke Ihnen dafür, Sie leisten Bortatliches. Ihre Artikel haben einen

drischen Reiz seine glänzenden Hotelpaläste und Privatwohnungen sofort nach dem Kriegsausbruch geschlossen. Wie tote Augen starrten die riesigen, runden Holzschiben, welche die kostbaren Spiegelscheiben der Speise- und Festtische bedeckten, auf das unendliche Meer hinaus. Auch der große Tennisplatz der englischen Kolonie von Knode liegt verwaist da. Er erinnert mich an eine bezeichnende Sache, die sich vor einigen Jahren in dem

von der englischen Lebenswelt auffällig bevorzugten

Badeorte

abspielte. Man weiß ja aus der Zeit der Enthüllungen der „Ball Mail Gazette“ her, wie begehrt bei einem großen Teil der englischen Herrenwelt frühreife junge Mädchen sind. Und so kam es, daß in Knode die Nachfrage nach solchen nicht nur sehr reger war, sondern diese leider auch ein reiches Angebot auslieferte. Als nun aber die Zahl der unehelichen Kinder erschreckend wuchs und die Jugend der Mütter dem Ortspfarrer Bedenken einflößte, sah sich dieser eines Tages zu einer sehr deutschen Mahnung an die Gemeindevorstände. Sobald dies die englischen Söhne des freundlichen Städtchens erfahren hatten, setzte gegen den Geistlichen eine gemeine Heße ein, an der sich bezeichnenderweise auch die Eltern der geschädigten Mädchen beteiligten, da ihnen ja ein beträchtlicher Verdiensteingang drohte. Und so kam es, daß nicht Old-Englands entartete Söhne, sondern der ehrbare Pfarrer Knode den Rücken lehnen mußte. Auch ein kleiner Beitrag zu der Kultur, die sich jenseits des Kanals breit macht und die von dort aus nicht nur das befreundete Nachbarvolk verfeuchte, sondern in diesem Kriege auch noch die Methode übte, uns als „Barbaren“ hinzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

Paul Schöwer, Kriegsberichterstattung.

hogen patriotischen Schwung. Das ist auch für unsere Leute in den Schützengräben von hohem Werte, wenn wir ihnen solche Sachen schenken können. Und nun noch eins, meine Herren, merken Sie sich das: Mein Grundfatz auch für diesen Krieg ist das Wort des alten John Knox, des Reformators von Schottland: „Ein Mann mit Gott ist immer in der Majorität.“ Das können Sie weitergeben!“

Paul Schöwer, Kriegsberichterstattung.

Englischer Milliarden-Vorschuß an Rußland.

Mailand, 28. Jan. Wie die Mailänder „Italia“ aus Paris meldet, ist zwischen Italien und Rußland ein Vertrag zustande gekommen über den Ankauf des gesamten wegen Ausfuhrschwierigkeiten in diesem Jahre in Rußland angehäuften Weizens im Werte von über 2 Milliarden Franken durch England. Auf Grund dieses Vertrages werde England Rußland einen neuen Vorschuß gewähren und Rußland somit in den Stand setzen, seine Finanzbedürfnisse für den Krieg zu befriedigen. Die bevorstehende Zusammenkunft der Finanzminister von England, Rußland und Frankreich in Paris habe nur den Zweck, die Beziehungen dieser Länder untereinander auf Grund des bereits abgeschlossenen Vertrages zu regeln.

Das Gefecht von Hurtebise.

Der Kampf auf den Höhen von Craonne.

Ueber das Gefecht von Hurtebise am 25. und 26. Jan. wird aus dem Großen Hauptquartier geschrieben:

Einen knappen Tagemarsch von Soissons entfernt, also nicht allzuweit von dem Kampffeld vom 13. und 14. Jan., über das wir erst vor kurzem berichteten, hatten die Sachsen am 25. Jan. ihren Ehrentag.

Die Kämpfe fanden auf der Höheebene von Craonne, also

auf historischem Boden,

statt. Das Gehöft Hurtebise, um dessen Besitz am 6. und 7. März 1814 Franzosen und Russen erbittert gekämpft hatten, war es von den letzteren angezündet und geräumt worden, liegt — auch heute von französischer Artillerie gänzlich zerstört und ausgebrannt — als trauriger Mauerrest dicht hinter der Mitte der deutschen Stellungen, aus denen heraus der Angriff erfolgte, oft und westwärts an das Gehöft anschließend, folgten die deutschen Schützengräben dem Chemin des Dames, einem die Hochfläche von Craonne entlangführenden Höhenweg, der im Jahre 1770 von dem Besitzer des nahegelegenen, herrlichen Schlosses Le Bobe für die Prinzeßinnen von Frankreich angelegt worden war.

Den deutschen Gräben dicht gegenüber lagen die französischen in dreifacher Reihe. Die vorderste Linie der letzteren nahm, ganz ähnlich wie bei Soissons, den Südrand der Hochfläche und damit eine für Infanteriewirkung und Artilleriebeobachtung günstige Stelle ein. Dazu stützte sich der linke Flügel auf ein starkes, wohl ausgebautes Erdwerk, und die Mitte besaß in der Höhe von Craute einen

bombensicheren Unterschlupf für starke Reserven. Diese geräumige Höhle, eine der zahlreichen des großen Pariser Kalksteinbedens, diente einst den Bewohnern als Weinsteller, später als Wirtschaftsräum und Stallung. Hier suchten 1814 die Einwohner während der Schlacht von Craonne Schutz vor dem Artilleriefeuer. Bei dem gegenwärtigen Stellungskampf war der Besitz eines derartigen Raumes von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Es galt, den Franzosen die erwähnten Stellungen samt Erdwerk und Höhlen zu entreißen. Nach ausgiebiger artilleristischer Vorbereitung schritt unsere Infanterie, die unter den Befehlen der Generale v. Gersdorff und von der Planitz stand, während der Oberbefehl in den Händen des Generals der Infanterie d'Elfa lag, auf der ganzen Linie zum Angriff.

Winnen wenigen Minuten waren das Erdwerk und die durch das Feuer unserer Artillerie stark erschütterte erste französische Linie erstürmt. Kurz darauf war

auch die zweite Linie in deutscher Hand.

Ueber die Höhle hinweg ging dann der Sturm gegen die dritte und letzte Stellung des Feindes. Binnen einer halben Stunde war der Angreifer im Besitz des Erdwerkes und der drei Linien mit Ausnahme des linken Angriffsfüßels, wo der Feind erbitterten Widerstand leistete. Auch die Höhe selbst, die nur einen nach Süden gerichteten schmalen Ausgang hatte, war noch in französischem Besitz.

Während sich unsere Truppen bereits südlich der Höhle in den eroberten Stellungen einrichteten, wurde

der Höhleneingang umstellt

und unter Maschinengewehrfeuer genommen. Es wurde Mitternacht, bis sich die hier eingeschlossene Besatzung von rund 300 Köpfen ergab. Auf dem linken Angriffsfüßel dauerten die Kämpfe bis zum 26. Jan. um 5 Uhr morgens. In dieser Stunde war auch hier der Widerstand des Feindes endgültig gebrochen und der Angreifer auf einer Frontbreite von 1500 Meter im Besitz des von ihm gesteckten Zieles: der drei französischen Linien.

Fünf Offiziere, 1100 Mann, acht Maschinengewehre, ein Scheinwerfer und ein großes, in der Höhle niedergelegtes Bionierdepot waren in deutsche Hand gefallen. Was von den französischen Verteidigern noch entkam, flüchtete den Hang hinunter und grub sich dort ein, den Deutschen nimmte die Hochfläche und damit ausgezeichnete neue Stellungen überlassend. Bei den französischen Gefangenen und Toten — die Zahl der letzteren wird auf mindestens 1500 geschätzt — wurden die Nummern der Regimenter 18, 34, 49, 143, 218 und 249 festgestellt. Sie gehören zum 18. Armeekorps. Der zum Teil den Pyrenäen entflammende Ersatz hat sich in der Verteidigung sehr tapfer geschlagen. Aber auch er vermochte der unvergleichlichen Angriffslust und Tapferkeit unserer Truppen auf die Dauer nicht zu widerstehen.

Das Seegefecht bei Helgoland.

Der englische Schlachtkreuzer „Tiger“ gesunken.

Die britische Admiralität bestreitet den Untergang eines der am Seegefecht bei Helgoland beteiligten englischen Schlachtkreuzer, wenn sie auch jetzt schon die arge Beschädigung mehrerer von ihnen zugibt. Die Meldung unseres Admiralsstabes wird aber jetzt aus Holland bestätigt:

Die 29. Jan. Die Kieler Neuesten Nachrichten erhalten aus Amsterdam folgende Drahtmeldung: Nach Angaben des Kapitäns eines Handelsdampfers wurde in der

Seeschlacht in der Nordsee am Sonntag der englische Schlachtkreuzer „Tiger“ von einem deutschen Torpedoboot durch Torpedoschüsse zum Sinken gebracht.

Der „Tiger“ ist einer der modernsten und größten englischen Schlachtkreuzer. Er hat eine Wasserverdrängung von 30 000 Tonnen.

Wir schließen hieran folgende Meldung an:

Der 29. Jan. Der vorläufige Bericht der englischen Admirals Beatty über das Seegefecht der Nordsee, wie er durch Reuters Telegraphenbureau verbreitet wird, enthält die Behauptung, daß nach Aussage von deutschen Kriegsgefangenen der Kreuzer „Kolberg“ durch das Feuer des englischen Geschwades zum Sinken gebracht sei. Diese Nachricht ist, wie aus zuständiger Seite erfahren, unzutreffend und kann dieser Behauptung und anderen Entstellungen gegenüber nur erneut auf die Angabe des amtlichen deutschen Berichtes hingewiesen werden, wonach sämtliche am Gefecht beteiligten Schiffe und Fahrzeuge alleiniger Ausnahme des großen Kreuzers „Blücher“ in die deutschen Häfen zurückgeführt sind.

Der „Heilige Krieg“.

Sperrung des Suezkanals.

Der 29. Jan. Eine Mitteilung von besonderer Bedeutung veröffentlicht die niederländische Regierung. Sie hat die Nachricht erhalten, daß die englischen Militärbehörden Maßnahmen ergriffen haben, um die Schifffahrt im Suezkanal zu schließen. Die Kanalgesellschaft lehnt Verantwortung für eine Verzögerung oder Beschädigung ab. Nachmittags könne kein Schiff in den Suezkanal fahren.

Nach dieser Mitteilung wird von englischer Seite nur in den Vormittagsstunden die Einfahrt in den Kanal gestattet. Ganz klar scheint die Sache nicht zu sein. Durch internationale Konvention ist bestimmt, daß jede kriegerische Handlung innerhalb des Kanals verboten ist und in den Eingangshäfen zu unterbleiben hat. Ebenso ist jede Blockade ausgeschlossen. Während der Kriegszeit dürfen Kriegsschiffe und damit in Verbindung stehende Transportschiffe ungehindert den Kanal passieren, jedoch mit der Einschränkung, daß in den Hafenorten des Kanals nur soviel Kohle eingenommen werden darf, als nötig ist, um den nächsten Aufenthalt des Kanals abzugeben. Hafen zu erreichen. England hat sich jedoch, wie bekannt, „Vern. Lager.“ ausgeführt, bei dem Abbruch der Konvention im Jahre 1888 im Hinblick auf seine ägyptische Okkupation einen recht wichtigen Vorbehalt gemacht, der gleichbedeutend damit war, daß England gegebenenfalls befugt sein sollte, jedem Schiff, das ihm nicht genehm ist, die Kanaldurchfahrt zu verbieten.

Die ersten Gefechte am Suezkanal.

Amsterdam, 29. Jan. Reuter meldet aus Paris: Während eines Gefechtes, das am 27. Januar stattfand, westlich von Kantara, wurden ein Offizier und vier Mann leicht verwundet. Die Verluste des Feindes sind wahrscheinlich größer. Ein weiteres Telegramm lautet: Während des Schirmmüßels von Kantara erzielten die Türken Artilleriefeuer auf eine Patrouille, die in Gewehr- und Maschinengewehrfeuer antwortete. Der Feind zeigte keine Neigung, näher zu kommen. Kleinere feindliche Truppenabteilungen wurden auf drei anderen Punkten östlich des Suezkanals wahrgenommen.

Zu diesem ersten Zusammenstoß am Suezkanal meldet noch „Daily Chronicle“ aus Kairo, daß nunmehr in den ersten Male britische Truppen, die Ägypten verteidigen, mit dem Feind in Fühlung gekommen sind. Die Türken feuerten, dem „Daily Chronicle“ zufolge, mit Berggeschützen von ziemlich schwerem Kaliber. Die englischen Patrouillen antworteten nur mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer.

Notales und Provinzialisches.

Geisenheim, 30. Jan. Am vergangenen Sonntag fand an dem hiesigen Rathaus die Generalversammlung des Kranken- und Sterbvereins statt. Herr Vorsitzender Jos. Schäfer eröffnete dieselbe mit der Bekanntgabe der Tagesordnung. Wegen des vom Schriftführer verlesenen Protokolls der letzten Generalversammlung wurde kein Einspruch erhoben. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden entnehmen wir, daß das abgelaufene Jahr in gesundheitlicher Beziehung ein sehr ungünstiges war. Krankentodes hatte der Verein 1691 zu verzeichnen gegen das Vorjahr ein mehr von 153 Krankentagen. Durch den Tod hat der Verein von aktiven Mitgliedern die Herren Peter Klein, Georg Treffert jr. und von Ehrenmitgliedern die Herren Jakob Graf, Lehrer Müller und Frau A. Schölein verloren. Das Andenken der Verstorbenen erbt die Versammlung durch Erheben von den Sitten. Inaktiv wurde mit Ausbruch des Krieges 14 Mitglieder geworden. Ein Mitglied wurde von dem Verein ausgeschlossen. Vier Mitglieder sind in den Verein eingetreten. Mit dem Dank der Ehrenmitglieder und Gönner des Vereins schloß der Vorsitzende sein Bericht. Nachdem vom Kassierer erstattet wurde, betrug der

Einnahmen:

Kassenbestand am 1. Januar 1914	Mk. 284,39
Eintrittsgelder	10,—
Beiträge zur Sterbefasse	209,75
Beiträge zur Krankenfasse	2,237,95
Zinsen	328,51
Abheben von Spargeldern	300,—
Sonstige Einnahmen	191,—
Gesamt	Mk. 3,561,60

Ausgaben:

Sterbegelder	Mk. 100,—
Krankenunterstützung	2,113,75
Honorar für Ärzte	478,50
Entschädigung für den Kassierer	14,40
Sonstige Verwaltungskosten	36,75
Entschädigung für den Vereinsdiener	112,—
Einzahlung aus der Sparkasse	550,—
Gesamt	Mk. 3,405,40

Vorstandsmitglied Mark 156,20

Im Namen der Revisoren erstattete Herr Spitz Bericht, daß die Kasse und Bücher in Ordnung sind und beantragte Entlastung des Kassierers, welche von der Versammlung erteilt wurde. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Jos. Schäfer, Jean Schädel, Anton Zimmer und Adam Kremer wurden einstimmig wiedergewählt. Der

ten Punkt der Tagesordnung wurde des 50. Jahrestages der Gründung des Vereins gedacht und der Antrag der Vorstände angenommen, die auf der letzten Generalversammlung beschlossene Feier mit Fahnenweihe bis nach dem Kriege zurückzustellen. Der Beitrag zum Fahnenfonds bis dahin weiter erhoben werden. Der Vorsitzende machte noch der im Felde stehenden Mitglieder und schloß dem Wunsche, daß mit einem für unsere Vaterlandsliebe friedlichen Frieden, auch die Verhältnisse für den Verein besser werden mögen, die Versammlung.

Geisenheim, 30. Jan. Wir möchten nicht vermissen, nochmals auf die morgen stattfindenden Theateraufführungen besonders aufmerksam zu machen. Wie wir schon in der Dienstag-Nummer ausführten, ist das Lustspiel „Minna von Barnhelm“ vermöge seines Inhaltes unsere Zeit, wo der Soldat zur Hauptperson geworden ist, ganz besonders geeignet. Gehört es außerdem zum Besten eines jeden Theaters, so ist damit auch fest, daß kein Kunstfreund im Theater fehlen sollte, zumal auch die Leistungen der hiesigen Schauspieler-Vereinigung als höchst achtbare bezeichnet werden müssen, wie früher wohl noch nicht hier geboten worden sind. Einen besonderen Beifall hat die Nachricht von der Kinder-Aufführung nachmittags bei den lieben Kleinen hervorgebracht. Wie wir hören, ist der Kartenerwerb bereits ein lebhafter für beide Veranstaltungen gewesen. Die Schiffs- und zeitliche Angabe gibt genauere Auskunft.

Geisenheim, 30. Jan. Seit Wochenfrist gibt das Kaiser-Kino im Saale des Hotel Germania hier seine Vorstellungen. Wir konnten uns in dieser Zeit öfters davon überzeugen, daß die Darbietungen dieses Lichtspieltheaters sehr gut und ganz auf der Höhe stehen. Die Bilder werden außerordentlich klar und scharf, fast flimmerfrei wiedergegeben. Die Leistung ist demnach nur beste erstklassige Darbietungen auszubringen und hat bis jetzt auch immer ganz hervorragende Dramen, und zeitgemäße Lichtspieltheater zur Aufführung gebracht. So war z. B. das in der letzten Spielwoche gezeigte Kriegsschauspiel „Durch Kugelregen und Schützengraben“ schon dem Feldzuge 1914 entnommen. Aber auch die besten Tagesberichte vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz in lebendem Bilde vor unseren Augen vorüberziehen. Auch geben einige humoristische Einlagen einen lustigen Einschlag. Die Vorstellungen haben noch eine ganz besondere Bedeutung. Die Vorführungen haben noch eine ganz besondere Bedeutung. Die Vorführungen haben noch eine ganz besondere Bedeutung.

Geisenheim, 26. Jan. In welcher erheblicher Umanlage das Kreiskomitee der Vereine vom Roten Kreuz für die Rheingaukreise hier seine Tätigkeit bisher entfaltet hat, zeigt sich aus den nachstehenden Zahlen. Es wurden im Laufe der letzten Woche für Liebesgaben 18.200 Mk., zur Unterstützung der Frauenvereine 1.540 Mk., zur Unterstützung der Wundwunden 1.047 Mk., zur Unterstützung von Sanitätsdiensten 110 Mk. und weiter wurden abgeliefert an das Reichs-Komitee der preussischen Landesvereine vom Roten Kreuz 5.000 Mk., sowie für die Geschädigten in Ostpreußen 1.000 Mk. Die Anforderungen zur Unterstützung von Hilfskräften im Elsaß, für welchen Zweck eine größere Summe aufgestellt ist, die allerdings auch den Hinterbliebenen zufließen soll, waren bis jetzt wenig umfangreich so daß die Ausgabe erst den Betrag von 425 Mk. erreicht hat. Neuerdings hat sich der zuständige Ausschuss des Reichs-Komitees über weitere Aufwendungen schlüssig gemacht, vornehmlich insbesondere zur Verfügung gestellt für Liebesgaben 11.000 Mk., als Beitrag an den türkischen Halbmond-Kreuz 1.000 Mk. und als Beitrag an das Rote Kreuz in Westfalen-Gebiet für Übernahme der aus der Sammlung der Reichs-Komitees Mittel des Reichs-Komitees sind damit noch nicht erschöpft, sondern es werden noch weitere besondere Verwendungsvorschläge vorerst nicht zu beschließen, sondern zunächst die Entwicklung des Krieges abzuwarten. — Daß der Zweig-Kreis vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis das Verein-Komitee in Riedesheim aus eigenen Mitteln unterhält — ein Umstand, der zu den Bazaretten in Geisenheim, Winkel, die das Schloß Volckrad, Oestrich, Eitville, Tiefenthal und Niedrich ihren Kosten die Militärverwaltung ersetzt — haben wir bereits früher erwähnt. Bis jetzt betrugen die Ausgaben vier des Zweigvereins für das Bazarett in Riedesheim 6.000 Mk.

Geisenheim, 26. Jan. In der hier abgehaltenen Stadt-Konferenz der ordentlichen Versammlung wurden die städtischen Rechnungen für das Jahr 1913/14 mit 209.463 Mark in Einnahmen, ab mit 199.287 Mark in Ausgaben genehmigt. Der Überschuss stellt sich auf 10.175 Mark. — Genehmigt wurde ferner zur Ausnutzung der augenblicklich hohen Preise eine verstärkte Schälung von Lohrinde in den städtischen Wäldungen.

Geisenheim, 29. Jan. Der erste Absatz der 1914er Weine ist im Gange. Die Weine haben sich gut entwickelt. Die Nachfrage nach 1914er ist zwar etwas gestiegen, doch sind Abschlüsse nicht bekannt geworden. Die Käufer halten an ihren Forderungen fest. Vom Handel werden diese aber nicht bewilligt. Die Vorräte an 1914er sind nur klein, so daß Frühjahrsweinversteigerungen von diesem Jahrgang, die vielleicht vorgesehen sind, kein großes Angebot bringen werden. Geschäftlich ist es still. Die Forderungen für die 1914er gehen bis zu 2.000 Mk. das Stück. — Die Arbeiten werden durch das Wetter sehr erschwert. Da jedoch jeder günstige Augenblick zur Förderung der Arbeiten ausgenutzt wird, sind diese schon recht vorgeschritten.

Geisenheim, 28. Jan. Die letzten Tage brachten herkömmlich kaltes Wetter. Infolgedessen ist das Wasser im Rheine in schnelleren Fluten begriffen. Der Wasserstand augenblicklich normal, so daß Fahrzeuge aller Abmessungen sowohl den Mittel- als auch den Oberrhein befahren können. Da aber die Menge der zur Verfrachtung vorhandenen Güter im allgemeinen gering ist, die einzelnen

Schiffe aber ihre volle Ladefähigkeit ausnutzen können, ist der Schiffsvorkehr recht still. Die Frachtfähige sind gedrückt, dagegen sind die Schleppfähige fest.

Die Forsten

Im Dienste der Volksernährung.

Das preussische Landwirtschaftsministerium gibt bekannt: Bei der Durchhaltung unserer Viehbestände, die dem Landwirt bei der jetzigen Knappheit und Teuerung der Futtermittel ernste Sorgen bereitet, können die Waldbesitzer dadurch mithelfen, daß sie die Entnahme von Waldstreu und den Eintrieb von Rindvieh und Schweinen in ihre Wälder freigebig gestatten. Die Streunutzung ermöglicht es, das Stroh als Raufutter für die Pferde und Rinder einzusparen. Der Vieheintrieb ersetzt Futter und Weideland. Zur Winterzeit kommt er nur für Schweine in Frage, denen er in Eichenwäldern sogar zur Mast dienen kann.

In den Kreisen der ländlichen Viehbesitzer scheint es noch nicht genügend bekannt zu sein, daß der Staat seine Forsten bereits bald nach dem Kriegsausbruch für diese Zwecke geöffnet hat. Die Regierungen sind von dem Landwirtschaftsminister ermächtigt worden, während des Krieges in möglichst weitem Umfange Waldstreu aus den Staatsforsten abzugeben und den Eintrieb von Rindvieh und Schweinen zuzulassen, soweit dies mit den forstwirtschaftlichen Interessen irgend vereinbar ist. Die Entschädigung ist gegenüber den Friedenszeiten erheblich ermäßigt, bei besonderer Bedürftigkeit des Viehbesizers kann auf sie gänzlich verzichtet werden. Namentlich ist auch dafür gesorgt, daß die masttragenden Waldbestände für die Schweinehaltung durch den Eintrieb der Tiere oder durch Einsammeln der Eichen in umfangreicher Weise nutzbar gemacht werden können.

Bei dieser Gelegenheit sei ferner erwähnt, daß der Landwirtschaftsminister die Staatsforsten auch zur Vermehrung des Anbaues von Feldfrüchten, namentlich von Kartoffeln, zur Verfügung gestellt hat. Hierzu dürfen zur vorübergehenden landwirtschaftlichen Nutzung geeignete Schlagflächen oder sonstige zur Aufzucht bestimmte Flächen, soweit sie zurzeit ungenutzt sind, unter näher festgesetzten Bedingungen — bis zur Dauer von drei Jahren — gegen geringes Entgelt verpachtet und gegebenenfalls sogar unentgeltlich überlassen werden. Landwirte, deren Betriebe in der Nähe von Staatsforsten liegen, sowie die sonst in Frage kommenden ländlichen Bevölkerungskreise mögen sich hiermit mit entsprechenden Gesuchen an die Forstbehörden wenden.

Wenn die Eigentümer der kommunalen und der Anstaltswälder sowie die Privatforstbesitzer dem Beispiel des Staates nachzusehen, ist zu hoffen, daß auch dieses „kleine Mittel“ unserer Volksernährung zu Ruh und Frommen unserer Feinde, die uns aushungern möchten, zum Trutz gereichen wird.

Neueste Nachrichten

TU Berlin, 30. Jan. Wie die „Neue politische Korrespondenz“ aus zuverlässiger Quelle hört, hat der Kaiser bei Souffons unmittelbar in schwärztem Feuer gestanden, und konnte nur durch dringende Vorstellungen seiner Umgebung nach längerer Zeit veranlaßt werden, seinen exponierten Standpunkt aufzugeben.

TU Dresden, 30. Jan. Der König hat aus Anlaß des Erfolges bei Craonne dem kommandierenden General des 12. (1. königl. sächs.) Armekorps, dem General der Infanterie D'Elia folgendes Telegramm zugesandt: „Habe mit großer Freude von dem schönen Erfolge von Craonne Kenntnis genommen und bitte Sie, den beteiligten Truppen herzlichsten Gruß und warmen Dank von mir auszusprechen.“

TU Amsterdam, 30. Jan. Die hiesige Dampfschiffahrtsgesellschaft Nederland empfing die Nachricht, daß der Suezkanal unter militärischer Kontrolle stehe. Schiffe werden jetzt nur zu bestimmten Stunden zugelassen.

TU Amsterdam, 30. Jan. Der Daily Chronicle meldet vom 27. aus Nordfrankreich: Die Kämpfe in Belgien werden zweifellos bald wieder heftiger werden. Gestern und vorgestern kamen den ganzen Tag überfüllte Waggons flüchtiger Belgier an, meistens aus den Distrikten von Ypern und Dymuiden. Sie werden in Konzentrationslagern in Frankreich untergebracht. Eine sehr kleine Minorität, meistens Landarbeiter, geht direkt nach England. Das Wetter ist in der Gegend von Dagebroul und Armentieres sehr ungünstig. Auf schwere Schneefälle folgt Regen, so daß der Boden abwechselnd morastig und gefroren ist. Einige deutsche Flieger zeigten sich bei Dünkirchen. Französische Patrouillenflieger kreisen unaufhörlich auf Posten über der Stadt.

TU Haag, 30. Jan. Infolge der bei La-Basse jezt aufgestellten starken französischen und englischen Streitkräfte, welche letztere jezt hauptsächlich aus neuangeworbenen englischen Truppen bestehen, haben wie die Morning Post aus Boulogne erzählt, jezt auch die Deutschen dort erhebliche Streitkräfte zusammengezogen. In den letzten Tagen spielten sich in dieser Gegend die belangreichsten Gefechte, an denen englische Truppen teilnahmen, ab. Die Morning Post schreibt: Es hat sich dabei gezeigt, daß unsere neu ausgebildeten Truppen in jeder Beziehung vollwertig waren und daß auch die hauptsächlich auf den Laufgrabenkrieg eingestellte Ausbildung unserer Offiziere auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Trotzdem ist es nicht leicht dem Druck der Deutschen standzuhalten. In den Kämpfen um La-Basse fanden äußerst erbitterte Gefechte statt. Das 56. preussische Infanterieregiment, das die Vorhut der deutschen Front bildete, machte einen großartigen Angriff, der so stürmisch ausgeführt wurde, daß die Engländer vollkommen überrollt wurden und mehrere Laufgräben an dem nach Bethune führenden Wege verloren und aus Givenchy herausgeworfen wurden. Durch einen energischen Gegenangriff unserer Truppen wurden jedoch die Deutschen unter beiderseitigen schweren Verlusten wieder zur Räumung von Givenchy gezwungen.

TU Amsterdam, 30. Jan. Aus London wird gemeldet: Der „Daily Telegraph“ bringt noch einige Mitteilungen über die Nordsee-Schlacht. Nach diesen Mitteilungen brachte die „Arcturion“ den schwer beschädigten „Blücher“ durch 2 Torpedoschiffe zum Sinken. Die Mannschaft stellte sich in Reih und Glied auf, nahm die Mägen

ab und ging mit dem Rufe „Hoch Deutschland“ in die Tiefe. „Arcturion“ rettete die ersten aus dem Wasser, unter denen sich acht Offiziere befanden. Die deutschen Seeleute boten zuerst um Zigaretten, die sie bekamen. Die Mannschaften wurden erwärmt und sofort mit Kaffee und Brot gespeist.

TU Kopenhagen, 30. Jan. In Christiania ist gestern abend der französische General Pau mit seinem Stabe von Bergen eingetroffen. Er setzte seine Reise nach Petersburg über Stockholm fort.

TU Wien, 30. Jan. Amtlich wird verlautbart am 29. Januar, mittags: Starker Schneefall ist eingetreten. In Westgalizien und Polen nur Melognosierungen, Patrouillengefechte, und wo es die momentanen Sichtverhältnisse zulassen, Artilleriekämpfe. In den Karpathen wurden westlich des Aszolerpasses russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Bei Bezersjallas und Wolocess sind die Kämpfe beendet, der Feind auf die Pashhöhen zurückgeworfen, neuerdings 400 Gefangene eingebracht. In der Bukowina herrscht Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

TU Konstantinopel, 30. Jan. Das Große Hauptquartier teilt mit: Auf der kaukasischen Front hat sich nichts Wesentliches ereignet. Unsere Truppen, die in der Richtung auf Oltu die Offensive ergriffen, machten 300 Russen zu Gefangenen und erbeuteten eine Menge Gewehre und Kriegsmaterial. Die seit einer Woche in Aserbeidschan im Gange befindliche Schlacht in der Umgegend von Choi gegen die feindlichen Hauptkräfte wird zu unseren Gunsten fortgesetzt. Chai ist der letzte Zufluchtsort der Russen in Aserbeidschan. Am 27. Januar nahmen unsere Truppen im Süden von Chai die erste Linie der befestigten feindlichen Stellung, die aus mehreren Linien besteht.

TU Mailand, 30. Jan. Dem Korrespondenten des „Secolo“ in Kairo zufolge wird am Suez Kanal fieberhaft an der Verteidigung gearbeitet. Die Arbeiter des Kanals erhielten die Weisung, sich mit ihren Familien bereit zu halten, auf den ersten telephonischen Befehl abzureisen. In englischen Kreisen verlautet, daß die Einwohner von Ismailia demnächst die gleiche Weisung erhalten.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 30. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die französischen Verluste in den Kämpfen nördlich Neuport vom 28. Jan. waren groß. Ueber 300 Marokkaner und Algerier liegen tot in den Dünen. Der Feind wurde durch unser Artilleriefeuer davon abgehalten, sich in den Dünenhöhen östlich des Leuchtturmes durch Sappen heranzuarbeiten. Südlich des Kanals von La Bassée nahmen heute Nacht unsere Truppen den Franzosen, im Anschluß an die von uns am 25. Januar eroberte Stellung, zwei weitere Gräben und machten über 60 Gefangene.

Im westlichen Teile der Argonnen unternahmen unsere Truppen gestern einen Angriff, der uns einen nicht unbedeutenden Geländezuwachs einbrachte. An Gefangenen blieben in unseren Händen 12 Offiziere und 731 Mann, erbeutet wurden 12 Maschinengewehre und 10 Geschütze kleinen Kalibers. Die Verluste des Feindes sind schwer, 4 bis 500 Tote blieben auf dem Kampfsplatz. Das französische Inf.-Regt. Nr. 155 scheint aufgerieben zu sein. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Französische Nachtangriffsversuche südöstlich Verdun wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Nordöstlich Badonviller wurden die Franzosen aus dem Dorfe Angomont auf Brennoil geworfen. Angomont wurde von uns besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen griffen die Russen erfolglos den Brückenkopf östlich Darkehmen an, beschossen unsere Befestigungswerke östlich der Seenplatte und versuchten südöstlich des Löwentiner Sees einen Angriff, der in unserem Feuer zusammenbrach.

Russische Nachtangriffe in Gegend Borzow, östlich Lowitsch wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Oberste Heeresleitung.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 30. Jan., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. 1/2 Uhr: Salve.
Sonntag den 31. Jan., 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Dochtant. 1 1/2 Uhr: Andacht. 2 Uhr: Versammlung des Marienvereins in der Kirche.
Montag, 4 Uhr nachm.: Gelegenheit zur hl. Beichte.
Dienstag den 2. Febr., Fest Maria Reinigung (genannt Maria Lichtmess), ein gebotener Feiertag. 7 Uhr: Frühmesse. Generalkommunion des Marienvereins. 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst (Amt). 9 1/2 Uhr: Dochtant. 1 1/2 Uhr: Ruttergottesandacht, darauf Erteilung des Mariensegens, der auch am Mittwoch nach beiden Messen gespendet wird.
Am Fest Maria Lichtmess ist die Kollekte für den hl. Vater.
Donnerstag Abend 8 Uhr: Vitanandacht.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 31. Jan., vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag den 2. Februar, abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.
Donnerstag den 4. Febr., nachm. 4 Uhr: Versammlung der ev. Frauenhilfe im „Deutschen Haus“.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1.—14. Februar l. J. hat bei unterzeichneter Stadtkasse die Einzahlung der vierten **Steuerrate** zu erfolgen.
Ebenso ist bis zum 15. Februar l. J. das zweite **Drittel des Wehrbeitrages** zu entrichten.
Es wird um pünktliche Zahlung gebeten.
Geisenheim, den 30. Januar 1915.
Die Stadtkasse. Wilhelm.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die erste Februarhälfte erfolgt Montag den 1. Februar, vormittags von 8—12½ Uhr.
Geisenheim, den 30. Januar 1915.
Die Stadtkasse. Wilhelm.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 14. l. Mts. wird die hiesige Einwohnerschaft wiederholt dringend ersucht, alle Küchen- und Hausabfälle zu sammeln und an Viehbesitzer und Althändler abzuführen.
Einem jeden ist hierdurch Gelegenheit gegeben mit dazu beizutragen, daß unser Vaterland auch aus der wirtschaftlichen Krisisprobe während der Kriegsdauer siegreich hervorgeht.
Geisenheim, den 29. Januar 1915.
Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 50 Kubikmeter Schrotsteinen aus dem Steinbruch Distrikt Godecker nach dem Holzabfuhrwege im Vorderen Röspele-Schwarzkreuz wird am **Samstag den 6. Februar l. J., vorm. 11 Uhr**, auf dem hiesigen Rathause öffentlich vergeben.
Geisenheim, den 29. Januar 1915.
Der Magistrat.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche Kartoffeln zu kaufen wünschen, wollen sich sofort bei der hiesigen Bürgermeisterei melden.
Geisenheim, den 30. Januar 1915.
Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Wir bitten, die zum Abschluß eingelieferten Sparkassenbücher von jetzt ab gegen Rückgabe unserer Empfangsbescheinigungen ausnahmsweise gefl. abholen zu wollen, da unser Kassenbote im Felde steht.

Vorschuß- & Creditverein in Geisenheim

G. S. m. b. H.
Dorisch. Schlüter. Rucher.

Institut St. Joseph der Ursulinen

Geisenheim a. Rh.
zehnklassige höhere Mädchenschule.
Die Oberin.

Geisenheim :: Hotel Germania

Kaiser-Kino

Erstklassige Lichtbildbühne!

Sonntag den 31. Jan., von nachm. 3—11 Uhr
Montag den 1. Febr., von abends 7—11 Uhr
Eintritt zu jeder Zeit. Jeder sieht das ganze Progr.

Neuestes vom Kriegsschauplatz
in Ost und West

Eine Perle des Programms!

Freuden der Reservierung
Reizende Komödie aus dem österreichischen Militärleben in 2 Akten.

Mar in den Alpen Wunderbare Aufnahmen.

Die Hauptattraktion des Programms
(Treumann-Parsen Serie)

Das Abenteuer der Lady Glane

Nach dem gleichnamigen Roman des Berliner Tagesblatts in 3 Akten.

Auf allgemeinen Wunsch am Sonntag noch einmal:
Ausgang der Kath. Kirche Geisenheim
Jeder erkennt sich im Film wieder.
Verschiedene Einlagen.

Alles Nähere siehe Tageszettel!

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Bld. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben
Buchdruckerei Arthur Jander.

Cognac per Literflasche
Nr. 250
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Besuchskarten
Buchdruckerei Jander.



Die letzte Mahnung

des zu den Fahnen eilenden Landmannes an die Seinen:
Sorgt für den Acker! Darum frisch an die Arbeit,
laßt den Boden nicht Hunger leiden und gebt ihm die
nötigen Nährstoffe: Phosphorsäure, Stickstoff und vor allem

Kalifalze

(Rainit oder 40% iges Kalidüngesalz)

damit die Ernte nach Wunsch ausfällt. Nähere Auskünfte
über Düngungsfragen erteilt kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalifundikats G.m.b.H.
Köln a. Rh., Richardstraße 10.

Günstiger Gelegenheitskauf

Von heute ab gewähre ich auf sämtliche
Wintersachen sowie Militär-Artikel
10% Rabatt

Herren-Paletots
Gestrickte Jacken
Hemden
Unterhosen
Normal-Jacken
Socken

Damen-Paletots
Unterröcke
Umschlagtücher
Gestrickte Untertaillen
Beinkleider
Unterrockstoffe

Kinderkleidchen
Mäntelchen
Mützen
Unterröckchen
Leibchen

Großer Posten Herrenstoffe
geeignet für Herren- und Knaben-Anzüge.

Kaufhaus H. Schmitt

Landstraße 28 Geisenheim Landstraße 28.

Für

Feldpost-Pakete

empfehle:

Kleine Cervelatwürste
Mettwürste
Kondens. Milch in Luken
Süßrahmbutter in Luken
Sens in Luken
Sardellenbutter in Luken
Fleischpasten
Oelfar. Linen

Lee und Kaffeewürfel
Hartspiritus in Luken
Asbach Cognac
in ½ Bld.-Packung
Selter's Punschessenz
in ½ Bld.-Packung

C. Kremer Nachf.
Inhaber: Herm. Vaut.
Telefon Nr. 204.

Frisch eingetroffen

Erste Qualität
Murcia - Apfelsinen
p. Stück 10, 3 Stück 25 Pfg.

Zitronen

3 Stück 25 Pfg.

Para-Nüsse,
Erbsen, Maronen,
Ch- und Kochäpfel,
Ch- und Kochbirnen.

An Gemüse

empfehle:

Blumenkohl,
Schwarzwurz,
Meerrettig,
Weiß- und Rotkraut
Salate, Zwiebeln,
dicke Schlachtwiebeln.

Frische bayrische Eier
G. Dillmann, Marktstr.

Lannenbedkreiser

zum Decken der Winterlaaten
sowie Gertweiden und
Nebenwid

hat abzugeben
Franz Rückert,
Zollstraße.

Salmiak-Terpentin-
Schnitzel-Seife

Da nur reine Kernseife
besser und billiger als
jedes andere Waschmittel.

Gustav Erkel,
O. W. Pothe Nachfolger
Seifenfabrik, Wiesbaden.
Niederlagen in:
Geisenheim bei Leo Hellbach,
vorm. Hch. Ost-rn.
Winkel bei Josef Nass, Hauptstr.

Deutsches Haus
Empfehle
1909er Geisenheimer
p. Glas 40 Pfg.

Cheater- Aufführung

der Freien Vereinigung von
Mitgliedern des Rhein-
Mainisch-Verbands theaters
veranstaltet vom
Gemeinnützigen Ausschuss für
die Orte Geisenheim, Jo-
hannisberg und Winkel des
Rhein-Mainischen Verbandes
für Volksbildung

im
„Deutschen Haus“ Geisenheim
Sonntag den 31. Jan. 1915
abends 8 Uhr

„Minna von Barnhelm“
oder: „Das Soldatenglück“
Luftspielinszenierung v. Lessing

Nachmittags 4 Uhr:

Kinderspiel „Vorstellung“

„Rotkäppchen“
Dramatisiertes Märchen

Darauf:

„Deutsche Weihnacht 1914“
Weihnachtsspiel.

Karten bei: A. B. Ostern
und Peter Dillen, Papierhdlg.

Abendvorstellung:

1. Pl. (num.) 1.50 M., 2. Pl.
(num.) 80 Pfg., 3. Platz
(num.) 40 Pfg.

Kindervorstellung:

1. Platz (num.) 50 Pfg.

2. „ (num.) 30

3. „ (num.) 20

T-Männer-
Larverein

Geisenheim.

Mitglieder!

Gedenket unserer Tapferen
im Felde.

Eine Liste wird morgen
zirkulieren.

Der Vorstand.

Katholischer

Gesellenverein

Geisenheim.

Sonntag den 31. Januar,
abends 8 Uhr:

Versammlung.

im kath. Vereinshaus.

Zahlreiches Erscheinen ist
erwünscht.

Der Brädes.

Ia. Anthracit

Nuß II

sowie

Anthracit-Eierbrikets

für Dauerbrandöfen

empfiehlt

Adam Vollmer.

Pianos eigener Arbeit
mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m b. 450 M.

2 Kabinet-Piano

1,25 m b. 500 M.

3 Rhénania A

1,28 m b. 570 M.

4 Rhénania B

1,28 m b. 600 M.

5 Rhénania A

1,30 m b. 650 M.

6 Rhénania B

1,30 m b. 680 M.

7 Salon A

1,32 m b. 720 M.

8 Salon B

1,32 m b. 750 M.

u. f. w. auf Raton ohne Auf-
schlag per Monat 15—20 M.
Stufe 5/6. — Gegründet 1843.

Wilh. Müller

Ag. Span. Hof-Piano-Fabrik

Markt Wöhrstr. 3.

Persil

für

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Wohnung

2 Zimmer und 2 Man-
sarden und 1 Küche oder
auch geteilt, per sofort zu
vermieten.

Zu erfragen in der Exp.